



Lebendige Spur von Niederlenz nach Westafrika

Die «Alt-Niederlenzerin» Margrit Dieterle hat im Süden von Bénin, Westafrika, ein erstaunliches Bildungsprojekt ermöglicht. 2017 gehörte sie deswegen zu den Nominierten für die «Aargauerin des Jahres», 2019 erhielt sie für ihr Engagement den Preis des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Die ersten fünfzig Jahre ihres Lebens hat Margrit Dieterle hauptsächlich in Niederlenz verbracht. An ihren früh verstorbenen Vater Hans Bertschi-Schätti, Lehrer, Chorleiter und Organist, mögen sich die Älteren erinnern. Margrit Dieterle wurde Lehrerin und Logopädin und Mutter von drei Kindern. Nach dem Tod eines ihrer Söhne wurde ihr klar, dass von nun an andere Menschen ihre Hilfe brauchen würden. Unbeabsichtigt wurde sie zur Flüchtlingshelferin.

Schicksalshafte Begegnung

Alain kam vor rund zwanzig Jahren schwer traumatisiert in die Schweiz. In Afrika glaubte man, er sei an den Folgen der Folterungen gestorben. Er begegnete Margrit Dieterle, die wusste, dass das Heilen von Wunden Zeit und ein geduldiges Herz braucht. Sie begleitete ihn in seiner schweren Genesungszeit. Zur Bewältigung des Erlebten gehörte eine gemeinsame Reise nach Afrika.

Eine überraschende Frage

Unterwegs hörte sie sich eines Tages unerwartet fragen: «Kann man hier Land kaufen?» Alain, dem sie das Grundstück als neue Existenzgrundlage schenkte, wollte es nicht für sich



Sie ermöglichte das Bildungsprojekt dank ihrem Mut und einer Frage: Margrit Dieterle.

selbst nutzen. Er hatte eine Vision. Dies war der Anfang einer mutigen humanitären Reise. Als begnadeter Vernetzer und Vermittler gelang es ihm, das Berufsbildungszentrum Source de Vie aufzubauen, das junge Menschen in Handwerksberufen ausbildet, später auch in Lesen und Schreiben und im Umgang mit dem PC. Im Lauf der Zeit kamen 15 ha Land für einen biologischen Landwirtschaftsbetrieb mit Ausbildungsplätzen dazu. Die Produkte der Ferme ernähren rund 300 Menschen, für

die täglich in einer einfachen Outdoorküche gekocht wird. Auch eine Bäckerei gehört dazu. Source de Vie hat heute drei Standbeine: Eine Primarschule mit Kindergarten, einen Bio-Landwirtschafts- und Lehrbetrieb sowie ein Berufsbildungszentrum.

Ausbildung statt Auswanderung

Gut 300 junge Menschen haben seither dank einer Berufsausbildung eine echte Perspektive für ihr Leben erhalten. Alain weiss aus



Eröffnung der privaten Primarschule mit Kindergarten vor dem bepflanzten «Schweizerkreuz» – der 1. August ist der Nationalfeiertag beider Länder.

«Akpélo – Mein Dank an das Leben»

Margrit Dieterle hat ihre Erlebnisse und die Geschichte von Source de Vie eindrücklich festgehalten im Buch «Akpélo – Mein Dank an das Leben».

Es kann bei ihr persönlich bestellt werden:
maguy.dieterle@gmx.ch oder
Telefon 062 723 03 07.

Source de Vie unterstützen

Konto: Verein Source de Vie,
Raiffeisenbank Aarau-Lenzburg,
IBAN CH98 8080 8002 4118 5852 6.
Spenden sind steuerlich abziehbar.

Website: www.ong-source-de-vie.ch



Centre de Formation Professionnelle Margrit Dieterle in Comé.

Erfahrung, dass ein Existenzaufbau in Europa sehr schwer ist. Der Verlust der Gemeinschaft und die fehlenden Erfolgsaussichten inmitten unserer Wohlstandswelt machen den Entwurzelten zu schaffen. Im Land selbst müssen Bedingungen geschaffen werden, damit keine Auswanderungsgedanken auftreten. Alain und sein Team ermöglichen afrikanischen Jugendlichen eine Zukunft als Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Bauer oder Metallbearbeiter im eigenen Land. Zum erfolgreichen Abschluss der zweijährigen

Lehre erhalten die Ausgebildeten eine vollständige Berufsausrüstung, zum Beispiel eine Nähmaschine samt Tisch, zwei Stühlen und Stoffen, eine mobile Schuhmacher-Nähmaschine usw.

Ziel Selbständigkeit

Das Team in Afrika fällt Entscheide weitgehend selbstständig. Alain und sein Sohn führen als Projektleiter die gross gewordene Einrichtung umsichtig, im regen Austausch mit Margrit Dieterle. Source de Vie soll selbsttragend werden. Einnahmen aus Verkäufen

und Dienstleistungen finanzieren die Betriebe aber erst teilweise. Durch die Kriegswirren in den Nachbarländern ist die wirtschaftliche Lage angespannt und die Betriebe, die ausnahmslos von fähigen Einheimischen geführt werden, sind noch auf finanzielle Unterstützung aus der Schweiz angewiesen.

Unterstützung aus der Schweiz

Der Verein Source de Vie Schweiz beschafft Gelder für die Löhne der Ausbildner. Auch ein Schulhaus, Unterkünfte in der Ferme und ein grosses Bildungszentrum in der nahen Stadt Comé – in grossen Lettern prangt «Centre de Formation professionnelle, Margrit Dieterle» darauf – konnten in den vergangenen Jahren realisiert werden. Grosszügige Menschen tragen das Projekt, das laufend weitere Kreise zieht. Kleine und grosse Wunder ermöglichen den Betrieb und neue Projekte. So wurden zu Beginn des Schuljahres Beträge fällig für die Anschaffung von Schulmaterial oder die Ausstattung der neu errichteten Solarküche. Unterstützung braucht auch die sog. «Freiplatzaktion» für Jugendliche, die im Flüchtlingslager geboren wurden und die dank Ausbildung und Aufenthaltsbewilligung eine selbständige Zukunft vor sich haben. Jeder noch so kleine Beitrag ist willkommen und steht ohne Abzüge den Menschen in Bénin zur Verfügung. Margrit Dieterle findet für alles, was sich bereits verwirklichte und was aktuell im Entstehen ist, nur ein Wort: «Akpélo» – Danke.

Eva Wilhelm



Schneiderinnen und Schneider am Werk.



Eines der neuen Nähateliers in Comé.